Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Militär=

Auszug aus den

Sektionen		Mit- glieder- zahl	Mitglieder-			
			Auf 31. Dezember 1911			
	Gründungsjahr		Aftiv= Mitglieder	Pajfiv= Mitglieder	Chren= Mitglieder	
1. Naran und Umgebung	1882 1881 1908 1883 1906 1894 1902 1906 1904 1901 1907 1890 1911 1900	63 247 55 37 57 73 27 23 91 72 108 172 5	17 105 30 18 20 18 21 23 58 25 15 32 5 43	126 25 15 37 53 5 — 26 44 90 138 —	6 16 	
15. Lichtenfteig	1900 1899 1904	27 93	8 42 Nein Jahresb	18 46 ericht eingefa	1 5 ndt	
18. Luzern und Umgebung	1881 1910 1889 1892 1907 1907	63 53 137 55 36 8	33 47 33 21 18 4 18	14 5 96 30 15 3	16 1 8 4 3 1 2	
25. Balds-Ritti 26. Bartau 27. Winterthur und Umgebung 28. Zürich 29. Zürichjee Cotal auf 31. Dezember 1911	1887 1902 1901 1890 1896	109 91 167 175 61	18 23 41 63 22 821	88 68 124 85 34	3 - 2 27 5 - 134	
Cotal anf 31. Dezember 1910 * Ausgetreten auf 1. Januar 1912.		2209 2205	795	1284	126	

Aus dem Vereinsleben.

Affeltrangen (Thurgau). Am 25. Februar sand daselbst die Schlusprüsjung des ersten dort zur Abhaltung gekommenen Samariterfurses statt. Demsjesben, von Herrn Dr. med. Schön en berger vortresstlich geleitet, wohnten dis zum Ende 30 Teilsnehmer bei. Der ganze Verlauf der Prüsjung zeugte von vielem Fleis, Eiser und Hingebung nicht nur

ber Aursteitung, sondern auch der Aursteitnehmer. Absenzen waren wenig zu verzeichnen. Die Vertreter des Zentrasvereins vom Roten Arenz, Herren Dr. med. He in em ann in Wis, wie des Schweiz. Samariterbundes, H. Stöffel, Frauenfeld, ermangesten dem auch nicht, dem Aursteiter wie den Teisnehmern beitens zu daufen und sie zu weiterer Arbeit auf

Sanitäts=Perein.

Sektionsberichten 1911.

estand		Vereinstätigkeit						Subven- tionen des	
Einteilung der Aktiven		Vorträge Uebungen		Total Uebungen und	Daner in Stunden	Bahl der teilnehm. Aktiven	Kassa	Bundes und des Roten Krenzes	
Truppe	Sanität	Truppengatt.	<i>∓</i>	#	Vorträge		ARHUEH		Attinges
- 2								Fr.	Fr.
13		4	2	13	15	47	128	133.81	_
32	52	21	11	14	25	62	1113	1066.67	_
27	3	_	5	13	18	61	177	85. 19	_
7	8	3	2	6	8	27	89	37. 55	(manual or other party)
10	2	8	7	25	32	701 2	316	331, 32	-
13	5	_	3	7	10	$26^{4}/_{2}$	84	101.17	
7		14	16	5	21	$34^{4}/_{2}$	167	162.15	_
23	-	_	2	2	4	14	35	21.10	
35	20	3	17	2	19	51	251		i
17	5	3		3	3	8	34	384.71	4
4	2	9	8	29	37	81	387	77, 73	ong
12	16	4	2	22	24	801/,	534	813. 98	oj of
5			Nene	Seftion	ı. — Rein	Bericht.		_	, ž
30	3	10	2	8	10	44	194	310.10	Reine Angaben eingelangt
4	2	2	1	6	7	$16^{1}/_{2}$	35	60. 57	abe
17	2	23	2	17	19	53	203	189.19	ling
-	_						-		6.
18	10	5	4	14	18	72	273	466, 90	j.
47		_		3	3	12	56	17.81	8
12	20	1	6	23	29	82	397	288. 97	
7	12	2	2	25	27	831/2	278	482, 30	
11	5	2	4	26	30	$54^{1/4}$	270	52, 55	
1	2	1	8	5	13	331/,	62	41.04	
12	1	5	9	30	39	$\frac{35}{105}$	433	185, 55	
6	7	5	1	11	12	$30^{1/2}$	144	652, 81	
7		16	4	9	13	$\frac{30}{15}$	129	222, 10	
30	3	8	7	6	13	48	244	483, 18	
49	5 8	6	11	15	26	48 74	244 453		
49 15	- 8 5	2	2	15	26	74 41	455 89	954, 18 335, 38	_
471	193	157	138	348	486	$1326^{4}/_{4}$	6395	7958. 01	
459	187	149	111	378	489	1289	7149	7530. 31	-

dem Gebiete der edlen Samariterjache zu ermuntern. Erfreulicherweise schlossen sich dann auch die meisten Kursteilnehmer zu einem Samariterverein zusammen. Der neuen Seftion ein herzliches "Glückauf".

Altkütten. Wie gegen Ende Oftober 1911 in uniern Zeitungen verössentlicht wurde, hat der Samariterverein von Altstätten in den Monaten November und Dezember vorigen Jahres einen Krankenpslegeturs abhalten lassen. Gerr Dr. Ritter, dessen Kurss

leiter, hat sich dieser Aufgabe in vortrefflicher Weise entledigt.

Sonntag den 14. Januar sand in der "Krone" bahier die Brüfung statt. Herr Dr. Büchel sunstiere dabei als Juspetter und Experte des "Roten Kreuzes". Danehst sanden sich einige andere Letzte ein und verschiedene Gönner und Gönnerinnen des Krankenpsleges und Samariterwesens. Geladen waren auch der Gemeinderat und andere Behörden von Altzstätten, wie eine Vorschrift vom "Noten Kreuze" bestätten, wie eine Vorschrift vom "Noten Kreuze" bes

hufs Berabreichung einer Subvention verordnet. In anderthalbstündigem Frage= und Antwortspiel und allersei praktischen Nebungen, wie Verband anlegen, fünstliche Atmung, Krankenumbetten und Transport belehrte der Kursseiter die Anwesenden über das Wissen und Können seiner Schüler und Schüle= rinnen.

Berr Dr. Büchel verdankte dem Kursleiter feine Mühen und Opfer und anerkannte lobend fein großes Lehrgeschick. Den Kursteilnehmern sprach er nicht nur seine volle Zufriedenheit aus, sondern auch die Ber= wunderung über die Bielseitigkeit des Wissens und die sichere Anwendung des Könnens. Er erklärte ihnen, daß dieses Examen nur ein propaedeutisches fei, und daß die eigentliche Prüfung erft am Kranken= bette beginne, wo sie dann mit ruhiger Ueberlegung und sicherer Sand dem Arzte eine große Sülfe sei und vielfach im Heilprozesse der Krankheiten eine große Rolle spiele. Er dankt auch dem Samariterverein für die Veranstaltung des Krankenpflegekurses und wünscht nur, daß ersterer bessere Anerkennung finde von seiten der Behörden der Stadt. Eine jährliche Subvention der Gemeinde würde denselben noch viel mehr in den Stand setzen, zum Wohle der Gemeinde in nicht un= erheblicher Weise beizutragen. Tüchtig geschulte und mit den nötigen Silfsmitteln versehene Samariter fönnten einer aufblühenden Ortichaft, wie Altstätten, bei allfällig vortommenden Elementarereignissen oder fonstigen Unglücksfällen ober gar Epidemien, wovon uns Gott verhüten wolle, große Dienste leiften.

Beim nachfolgenden Bankett verdankte der Präsistent des Krankenpstegekurses, Herr Fr. Hegger, Lehrer, dem Herrn Dr. Ritter ebenfalls seine Bereitwilligkeit, mit der er an die Abhaltung des Kurses ging, und die uneigennützige Opserwilligkeit und Ausdauer, welche bei ihm auch nach getaner, strenger Tagesarbeit nie ausgingen.

Herr Dr. Ritter erwidert die Dankesworte an seine allzeit steißigen und ausmerksamen Schüler. Er ermuntert sie, auf dem angelangten Punkte nicht stehen zu bleiben, sondern die gesammelten Kenntnisse in wiederkehrenden Kursen zu vermehren und dem Arzte zur Zeit von Krankheiten in Familie und Haus eine treue, zielbewußte Hüsse zu sein. Er weist nicht mit Unrecht auf das wenige Verständnis und die Interesselbsigkeit hin, welche in bezug auf Krankenspslege und Samariterwesen in unserem Städtchen noch obwalten.

Der gemitliche Teil ließ an jugendlicher Freude und Drolligkeit nichts du wünschen übrig. Wie lange dies gedauert haben mag, entzieht sich dem Schreiber dieser Zeilen, da er sich beizeiten mit Muttern nach Hause begab.

Aarau. (Einges.) Tuberkulose Musstels lung. Bom 31. Dezember 1911 bis 16. Januar 1912 sand in Aarau eine Tuberkulose-Ausstellung statt, deren Programm unsere Leser gewiß interess sieren wird. Es waren ausgestellt:

I. Bau des menschlichen Körpers.

1. Das Knochengerüst. 2. Die Muskulatur. 3. Blutkreislauf. 4. Herz und Lungen. 5. Die Er= nährungsorgane. 6. Die Sinnesorgane. 7. Prä= parate, Wodelle, Tabellen.

II. Wesen und Ursache der Tuberkulose.

- 1. Reinkulturen von menschlichen und tierischen Tuber- , kelbazillen.
- 2. Abbildung von tuberkelbazillenenthaltigem Lungens auswurf eines Schwindfüchtigen.
- 3. Staubarten aus verschiedenen Gewerbebetrieben.
- 4. Schematische Darstellungen des Eindringens von Tuberkelbazillen in ein Lungenbläschen.

III. Entwicklung und Verlauf der Tuberkulose.

- 1. Schematische Darstellung verschiedener Stadien der Lungenschwindsucht:
 - a) Geschlossene Tuberkulose;
 - b) offene Tuberkuloje;
 - c) Miliar=Tuberfulose.
- 2. Präparate, Tabellen, Bilder von verschiedenen Formen der Tuberkulose.
- 3. Röntgenbilder von verschiedenen Stadien der Lunsgentuberkulose.
- 4. Bilder von Lupus= und Haut-Tuberkuloje.
- 5. Tuberkuloje bei den Haustieren, speziell dem Rinds pieli.
- 6. Präparate und Bilber von Chirurg. Tuberfulose.

IV. Verbreitung der Tuberkulofe.

- 1. Die Sterblichkeit an Tuberkulose im Deutschen Reich.
- 2. Die Sterblichkeit an Tuberkulose in der Schweiz-
- 3. Die Sterblichkeit im Kanton Nargau an Tuber- kulose.
- 4. Tabellen.

V. Verhütung der Tuberkulose.

- 1. Platat für Schulen.
- 2. Blafat für Arbeitsräume.
- 3. Tafeln über den Nährgehalt der gebräuchlichsten Nahrungsmittel.
- 4. Tuberfuloje und Alfoholismus.
- 5. Alfohol und Entartung.
- 6. Tapeten und Teppiche.
- 7. Berichiedene Plakate und Warnungstafeln.
- 8. Diverse Spucknäpse, Spuckslassen, Gebrauchsgegensitände für Lungenkranke, Formalin-Desinkektionssupparat 2c.

9. Photographien von Prophylatt.-Anstalten in der Schweiz. Kinderheime, Ferienheime, Ferienkolonien, Waldschulen.

VI. Bekämpfung und Beilung der Tuberkulofe.

- 1. Abbildungen von Tuberfulofe-Beilauftalten.
- 2. Liegestühle, Brustpackung, Kuhn=Saugmaske, Stick= stoff=Apparat, Areosot=Präparate, Sera 2c.
- 3. Fürforge=Stellen.

VII. Lichtbilder = Vorträge.

Lichtbilder von Dr. Bachmann in Zürich. (Täglich 1 bis 2 Mal im kleinen Festsaal.)

Am 16. Januar dann wurde die Ausstellung wiederum geschlossen, nachdem dieselbe in diesen 17 Tagen von über 5000 Personen besucht worden war. Das große Interesse, das der Ausstellung von überall, und ganz besonders auch von Aerzten und Behörden, entgegengebracht wurde, läßt vermuten, daß die damit ausgestreute Belehrung da und dort Außen bringen wird. Troß der erheblichen Auslagen hat die Schlußsabrechnung einen kleinen lleberschuß von Fr. 194. 40 ergeben, der auch für den serneren Kampf gegen die Tuberkulose verwendet werden soll.

Arbon. Samariterverein. Die Samstag ben 27. Januar, im Hotel "Krone" abgehaltene Jahreshauptversammlung hat den Vorstand pro 1912 wie solgt bestellt: Präsident: Jos. Stoll; Vizepräsis bent und Aftuar: A. Bornhauser; Kassier: Albert Bühler; als Beisigende: Emil Dieterli, J. Weisner Frau Brühlmann und Frau Wiicst.

Ferner beschloß die Versammlung, mit Beginn am 6. Februar auch dies Jahr einen Unfängerkurs absychalten, dessen Leitung, wie früher, wiederum Herr Dr. Studer in verdankenswerter Weise übernimmt. Ferner sollen unsere Aktiomitglieder mit 1. Februar gegen Unsälle, die ihnen aus ihrer Hilfskätigkeit erwachsen, versichert werden.

Baden. Am Nachmittag des 10. März hielt im Zweigverein Baden vom Roten Kreuz Herr Sanitäts=major Geßner, Instruktor der Sanitätstruppen, Basel, einen Vortrag über: Die Tätigkeit der Sama=ritervereine im Kriegssall. Die 1. Frage ist die: Wo hat der Samariter im Ernstsall zu schaffen? Die neue Organisation der Sanitätstruppe hat manche Nenderung der bisher gültigen Anschauungen mit sich gebracht: daher ist es wichtig, zuerst diese Reusordnung ins Auge zu sassen. Als Grundsatz gikt: in der ersten Sanitätstruppe verwendet. Die den Trupspen zugeteilte Sanitätsmannschaft wird vor Besginn des Kampses auf die einzelnen Insanteriekomspagnien derart verteilt, daß jedem Zug 1—2 Mann

Sanität folgen. Der Sanitätssoldat arbeitet sich vorwärts unter möglichster Ausnutzung des Geländes. In der Feuerpause sammelt er die Verwundeten in sogenannten Verwundetennestern und seistet ihnen dort durch Anlegen von Deckverbänden die erste Hüsse. Mancher Getroffene wird noch stark genug sein, selber diese Deckung auszusuchen, andere wird der Sanitätssoldat hineinbringen. In diesen Restern bringen auch Bataillons- und Assistenzarzt die nötige ärztliche Hüsse.

Die weitere Behandlung übernimmt die 2. Sanität&= Hülfslinie. Dieje wird gebildet durch die Sanitäts= kompagnien je 1 per Regiment. Sie fest sich zusam= men aus dem Träger= und dem Berbandplatzug. Der Trägerzug besteht aus 5 Trägerpatrouillen von je 8 Mann und rückt in lockerer Kette vor, sobald ber Stand des Gefechtes es erlaubt. Die Berminbeten werben in Sammelftellen zusammengetragen, bie längs ber Wege, an Baldrändern, Bachen cc. angelegt werden. Bon dort bringen fie die guruckgehenden Patrouillen, oder auf fahrbaren Wegen, die Bleffiertenwagen des Berbandplatzuges auf den Berbandplat der unterdeffen vom Berbandplatzug eingerichtet worden ift. Zum Material des letteren ge= hört u. a. ein Berbindzelt. Stehen Ortschaften gur Berfügung, werden selbstverständlich diese gebraucht. Auf dem Verbandplat werden die Verwundeten auch verpflegt.

Die 1. Staffel der 3. Bulfelinie besteht aus dem Feldlazarett, zusammengesett aus 2 Landwehrambulanzen, 2 Sanitätsfolonnen und 2 Rotfreuzkolonnen. Die Ambulanzen haben die Aufgabe, für die abgeschobenen Rranken Krankendepots einzurichten, schaffen also ein großes Krankenzimmer für die Division. Ferner errichten fie die Feldspitäler, zur Aufnahme für die nicht Transportfähigen. Sodann Leichtvermundetensammelstellen, aus denen die Leute sobald als möglich an die Truppe wieder abgegeben werden. Bum Transport der Berwundeten stehen der 1. Staffel der 3. Sülfslinie 2 Sanitätskolonnen und 2 Rotfreugkolonnen gur Berfügung, bestehend aus Landwehr, Landsturm und Mannschaft der freiwilligen Sülfe (Samariter). Sie ichaffen die Bermundeten entweder an die Gifenbahn, wo fie in die Sanitätszüge verladen werden (10 Büge, bestehend aus 10-12 Wagen 3. Klasse) oder an die Endetappe, wo Endetappenfanitätsanftalten eingerichtet werden müffen. Sier beginnt die frankenpflegerische Tätigfeit der freiwilligen Sulfe. Beiter ruchwarts stehen die Territorialsanitätsanstalten, im Innern des Landes. Man rechnet für beide Arten Spitaler mit 15-20,000 Betten. Für die Krankenpflege stehen 800 ausgebildete Schwestern der verschiedenen Kranfenschwesternverbände zur Verfügung. Aber wenn auch wirklich alle 800 zu haben wären, was kaum der

Fall sein wird, ist die Zahl doch zu gering im Hinsblick auf das große Bedürfnis. Wir brauchen wenigstens 2—3000 Pflegerinnen, dann Handwerker der verschiedensten Art, Küchenpersonal w. Alle diese Personen müssen im Frieden ausgebildet werden, denn im Ernstfall ist es dazu zu spät. Hier ist ein weites Feld offen sür die Tätigkeit der Samaritervereine. Die Bildung und Ausbildung der Not-Kreuz-Kolonnen zum Transport und der Samariterinnen zur Krankenspslege sind heute die Ausgaben der freiwilligen Hilfe.

Der interessante Vortrag sand bei den ca. 180 Anwesenden rege Teilnahme und starken Beisall. Der Präsident des Badener Zweigvereins vom Roten Kreuz, Dr. Zehnder, und der Präsident des schweiz. Sasmariterbundes, A. Gantner, verdankten dem Resserenten seine Arbeit bestens und forderten die Samasriterinnen und Samariter auf, im Sinn der gesallenen Anregungen sleißig zu wirken.

Bülach und Umgebung. Am 22. November 1911 begann in Bülach ein Samariterfurs, zu dem sich 29 Damen und 11 Herren aus dem Glatts, Töß: und Rheintal zusammengesunden hatten.

Leitender Arzt war unser verehrter Bräsident, Berr Dr. Stabel in Bulach, als Sulfelehrerin amtete Fraulein S. Müller, Lehrerin in Töfriedern. Db= wohl die meisten Teilnehmer jeweilen einen bedeutenden Weg bis zum Kursorte zurückzulegen hatten, wurden die Hebungen doch immer regelmäßig besucht, ein Zeichen, daß lebhaftes Interesse vorhanden war. Ein wenig sonderbar war es, daß in den Theoriestunden die Zünglein hie und da nicht recht ins Rollen ge= langen wollten, während sie in den praktischen llebungen manchmal kaum zum Stehen gebracht werden fonnten. Einige Herren fanden am Anfang, daß es gar nicht so leicht sei, richtige Verbände anzulegen und suchten sich mehrmals etwas um die Ecte zu drücken, bis sie dann schließlich merkten, daß es kein Entrinnen gab; da machten sie es wie jene Flücht= linge in der Schlacht bei Laupen, fie fehrten um und taten ihre Pflicht, - und nun gelang's gang gut. Die Schlufprüfung fand Sonntag ben 18. Februar im Gafthaus jum "Ropf" in Bülach ftatt. Gine be= deutende Bahl von Intereffenten hatte fich dazu ein= gefunden.

Herr Dr. Stahel prüfte zuerst über Anatomie, Verletzungen und Hülseleistungen im allgemeinen und die Antworten zeigten, daß die Kandidaten den Stoff beherrschten. Dann harrten 20 Leicht= und Schwersverwundete, von denen einige Knochenbrüche, andere arterielle Blutungen, oder Schuß=, Schnitt= oder Rizwunden auswiesen, einer sorgfältigen Behandlung. Allen wurden funstgerechte Verbände angelegt und e nach der Art und Schwere der Verletzungen die

verschiedenen Transportarten angewendet. Bewußtslose wurden durch fünstliche Atmung wieder ins Lesben zurückgerusen ze. Herr Dr. Kahnt von Kloten, als Bertreter des Roten Kreuzes und des Schweiz. Samariterbundes, sprach sich sehr bestriedigend über die Rejultate der Prüsung aus und verdankte Kurssleitern und Kursteilnehmern die gehabte Arbeit und Müße und ermunterte die Neupatentierten, als Attivmitglieder dem Samariterverein beizutreten, damit das Gelernte nicht wieder vergessen, sondern die neu erworbenen Kenntnisse noch mehr erweitert werden.

Nach der Arbeit folgt das Vergnügen und so fans den sich denn alle mit vielen andern Samaritern und Samariterfreunden nach einer furzen Pause beim wohl bestellten Mahle wieder zusammen. Herr Dr. Stahel richtete noch einige zu beherzigende Worte an die jungen Samariter.

Der Einladung, unserm Berein beizutreten, haben alle Folge geleistet und wir wollen hoffen, daß diesenigen, die es bedauerten, daß der Kurs schon zu Ende sei, sich zu den Samariterübungen fleißig einssinden mögen. Daß neben dem Ernsten auch das Heiter zur vollen Entsaltung fommen kann, zeigten die solgenden Stunden und manche trennten sich nur ungern aus der fröhlichen Gesellschaft, um noch das letzte Zügli zu erreichen.

Erffeld. Sonntag den 18. Februar 1912 versjammelten sich die Samariterinnen und Samariter zu ihrer ordentlichen Jahressitzung. Dieselbe sand statt im geräumigen Musiksaale des Gesellschaftshauses der S. B. Die Bichtigkeit der Traktanden hätten noch einen zahlreichern Besuch erwarten lassen: worin aber Fehler liegt, können wir leider nicht ergründen.

Das Protofoll der letten außerordentlichen General= versammlung vom 30. Mai 1911, sowie der aussührlich gehaltene Jahresbericht und die Jahresrechnung fanden die Genehmigung. Lettere weist zu den Ginnahmen von Fr. 1380. 58 einen Saldovortrag von Fr. 87. 02 auf. Die etwas furze, doch gut abgefaßte Berichterstattung des Kranfenmobilien-Magazins pro 1911, sowie Sahresrechnung wurden unter bester Berdankung an den Berichterstatter genehmigt. Die Jahresrechnung zeigt zu den Einnahmen von Fr. 485. 45 einen Saldovortrag von Fr. 23. 50. Der Jahresbericht und die uns zur Verfügung gestellte Mieter-Kontrolle geben Aufschluß über die Frequenz des Krankenmobilien= magazins und fönnen wir mit Freuden fonstatieren, daß der Zuspruch auch in diesem Berichtsjahre einen erfreulichen Fortschritt gemacht hat. Auch hier steht dem Samariterverein Erftfeld ein großes Arbeitsfeld offen, und hoffen wir zuversichtlich, daß alle Mühen und Arbeiten zu Rut und Frommen der leidenden Mitmenschen gedeihen werden.

Der gegenwärtige Stand an Chren-, Aftiv- und Passiwmitgliedern zeigt 133 gegenüber 138 im Borsjahre, so daß wir eine Abnahme von 5 Mitgliedern zu verzeichnen haben. Hür das Jahr 1912 stellt sich der Borstand wie solgt zusammen: Präsident: Jos. Fren (bish.); Vizepräsident u. Aftnar: Ab. Zgraggen (bish.); Vassisier: P. Walker (nen): Materialverwalter: Frau L. Boissier (nen) und U. Ischn (bish.); Beissigerin: Fr. Fr. Geninazzi (nen); Hilfslehrer und Chefs der praktischen Uebungen: A. Bischhausen, Ant. Zgraggen und Frau M. Laupper (bish.).

Das Arbeitsprogramm 1912 wurde zur Ausarbeistung bezw. Durchführung dem Vorstande überlassen. Allgemein wurde der Bunsch geäußert, nebst den vorsgesehenen monatlichen Uebungen auch Feldübungen mit Nachbarsektionen durchzusühren. Wir erwarten bestimmt auch in diesem Vereinsjahre auf rege Veteiligung seistens der Aktiven.

Immer noch steht unser Verein als der einzige im Kanton Uri da, und ist der schon längst gehegte Wunsch, Gründung eines zweiten Samaritervereins, noch nicht in Ersüllung gegangen. Es ist dies sür den Samariterverein Ersteld eine harte Arbeit, die jedoch nach Vollendung für ihn lohnend sein wird. — Und nun srisch ans Werk! Halb gewagt, ist halb gewonnen! Bald wirst du vereint mit den jungen Krästen der neu gegründeten Sektion dem Ziese deiner Bestresbungen entgegengehen.

Möge dieser schon längst gehegte Bunsch nun auch bald verwirklicht werden.

Ein freudiges "Glückauf" dem Samariterverein Eritfeld! z.

Kolothurn. Der Samariterverein hielt am 13. Februar unter der Leitung des Herrn Albert Schenfer seine Generalversammlung ab. In dem Jahresberichte pro 1911 fonnte auf eine intensive Bereinstätigkeit und auf zahlreiche Sülfeleiftungen vor Ankunft des Arztes bei Unglücksfällen hingewiesen werden. Es wurden zehn Berband= und Transport= übungen abgehalten; auch nahm der Berein am fantonalen Samaritertag auf dem Beigenftein teil. Er unterhält gegenwärtig acht Samariterposten in Solothurn und Ilmgebung. Der "fliegende" Sama= riterposten wurde anläßlich der verschiedenen Rennen und Pontonierfahrten beigezogen. Das Rranken= mobilienmagazin erfreut sich, dank der allseitigen Ausstattung, lebhaften Zuspruchs. Die modernsten Kranken= utenfilien find stets auf Lager und werden gegen geringe Entschädigung ausgeliehen. Im Arbeits= programm für das Jahr 1912 find vorgesehen: Ber= band= und Transportübungen; Borträge über Sa= mariterdienst; Besundheitslehre und event. eine größere llebung mit dem Pontonierfahrverein. Der Borftand wurde auf die Dauer von zwei Jahren teilweise neugewählt. Präsident des Gesamtvereins: Herr A.
Schenker (bish.); Präsidentin der Damensettion: Fräulein Hedwig Ischui; Bizepräsidentin: Frau ChrsamGreßh); Kassierin: Fräusein Marie Schenker; Aktuarin: Frau Wirz Tischau; Materialverwalterin: Fräulein Greßh); Präsident der Männersettion: Herr
Friß Jaggi: Vizepräsident: Herr Gottl. Lang; Kassier: Herr E. Zuber; Aktuar: Herr A. Stebler;
Materialverwalter: Herr VI.

Stein (St. Gallen). Der Samariterverein hielt am 17. Januar seine Jahreshauptversammlung ab. Der Berein bestand auf Ende 1911 aus 21 Aftiven und 20 Paffiven. Es waren 7 Hebungen und 4 Borträge, worunter 2 mit Lichtbildern, abgehalten worden. Gowohl die Kranfenmobilien, als das llebungsmaterial wurden vermehrt. Der Geldverfehr bewegte fich in Fr. 188.88 Einnahmen und Fr. 159.89 Ausgaben, fo daß uns an Barmitteln noch Fr. 28.99 blieben. Die hiesigen 2 Banken sind also von unserm Weld= verkehr noch nicht dividendenreich geworden. Daneben haben wir im Rrankenmobilienmagazin noch einen Vermögenswert von Fr. 285. -. Einen schweren Berluft brachte uns die Hauptversammlung. Herr Pfarrer Mary weilte jum letten Mal unter uns. Nach wenigen Tagen siedelte er über nach Glattfelden im Rt. Zürich. Er hatte 3 Jahre lang als vorzüglicher Materialverwalter, sowie durch seine interessanten praktischen Vorträge, die er mit seinem Lichtbilderapparat begleitet, sowie durch eine weitere eifrige Tätigkeit bei Uebungen, Bersammlungen und Kommission&= sitzungen sich das Hauptverdienst um den Berein er= worben. Ehre seinem vorbildlichen Gifer und Dank für seine Singabe! In Unerfennung seiner Berdienfte hat der Berein den Scheidenden freudig gum ersten Chrenmitglied ernannt. Nach Abwicklung der geschäftlichen Dinge wollten wir uns noch ein wenig unterhalten und auch den anwesenden Bassimitgliedern und Freunden des Vereins etwas Angenehmes bieten. Wir führten das gediegene Theaterstücklein: "Wer ist der Herr Pfarrer?", Lustipiel in einem Alft von Adolf Calmberg, Berlag Ed. Bloch, Berlin, auf. Dann folgten einige lebende Bilber. Diefelben find von Willy Boné nach dem ergreifenden Gedicht von J. S. Seidl "Der tote Solbat" arrangiert und in Mu= fif gesetzt worden und können bei A. Beidelmann, Bonn a. Rh., bezogen werden. Die das jeweilige Bild erflärende Strophe wurde von einer prächtigen Sopranstimme vorausgesungen. Auch während ber Bilder wurden von einem Terzett paffende Lieder gefungen. Go wirften die Bilder in ihrer weihevollen Stimmung mächtig auf die Bergen der Zuschauer und gefielen allgemein fehr gut. Sie find wie gemacht jür Samaritervereine und daher denselben sehr zu empsehlen. 1. Bild: Die Schlacht; 2. Bild: Trauer der Angehörigen um den gesallenen Sohn; 3. Bild: Nach der Schlacht oder Samariterdienste; 4. Bild: Hach der Schlacht oder Samariterdienste; 4. Bild: Huldigung ans Baterland. Daneben wurden noch einige fleinere Dinge zur Unterhaltung dargeboten. Bas dann der dritte Teil des Abends noch gebracht haben mag, darf ein ernsthafter Geschichtsschreiber schon verschweigen. Zum Schlusse empsehlen wir den übrigen Bereinen, auf den Ehebazillus wohl zu achten. In unserm Berein trat er letztes Jahr in gesahrvoller Beise aus, wirkte anstedend und verbreitete sich rasch und so wurden uns mande Mitglieder entrissen. A. G.

Zweigwerein Toggenburg des Koten Kreuzes. Seine Delegierten, 15 an der Zahl, waren am 3. März in Ebnat um ihren Präsidenten, Herrn Dr. med. Kuhn von Unterwasser, versammelt. Die Bundesfeierfartenfrage wurde derart geregelt, daß der Zweigverein als Sammelstelle die kleineren Bestellungen der einzelnen Bereine entgegennimmt und vermittelt. Dafür erhält er auch die Hälte des Gewinnes, 2 Np. von der Karte, während die andere Hälfte dem Berein zufällt, der die Mühe des Karztenvertriedes übernimmt. Kleineren Bereinen wäre es ja nicht möglich, 300 und mehr Karten zu des stellen, besonders im hinblick auf das Rissisch der versachterweckenden Künstlerkarten, die nicht in besonders gutem Ruse stehen.

Darauf pflichtete die Berjammlung einem Antrag der Settion Stein bei, es möchte dabin gewirkt werden, daß an der Delegiertenversammlung des schweiz. Bereines vom Roten Kreuz § 8 ganglich umgearbeitet, flarer und verständlicher gefaßt und besonders § 8 d durch folgenden Zusatz erweitert werde: "Jene Sa= maritervereine, welche zugleich Mitglieder eines Zweig= vereines vom Roten Rreng find, werden von der Ent= richtung dieses Beitrages (von 5 Fr. an die Zentral= fasse) ausgenommen." Im Ginklang damit sei auch § 3a der Statuten des Schweig. Samariterbundes abzuändern. Folgender Gedankengang ichien allen flar: Wo Zweigvereine entstehen, vermitteln diese den Geldverfehr zwischen oben und unten. Bereine, die dem Zweigverein sich angeschlossen haben, müssen ihm ihre Bahlungen leiften. Der Zweigverein barf aber nicht alles für fich behalten. Statutengemäß muß er vieles davon der Zentralfasse abgeben. Der Zweigverein bezahlt alfo für seine Sektionen die Bei= träge an die Zentralfasse. Bisher aber wurden jene Bereine, die dem Schweiz. Samariterbund und durch diesen dem Bentralverein des Roten Rreuzes angehörten und jich zugleich einem Zweigverein des lettern anschlossen, doppelt besteuert. Ihre Zugehörigkeit zu einem Zweig= verein gereichte ihnen finanziell zum Nachteil. Das

aber ist nicht in der Ordnung und würde auf die Ausdehnung der Zweigvereine einen ungünstigen Ginssluß haben.

A. G.

Mald - Rütt. Militärsanitätsverein. Sonntag den 18. Februar 1912 hielt unser Verein im Gasthof zum "Hirschen" in Hinwil eine Versammslung ab, um einen Vortrag anzuhören, über die neue Truppenordnung, resp. die Organisation des Sanitätsdienstes. Der Vortragende, Herr Hauptmann Dr. Umstad in Hinwil, machte uns nun bekannt mit der neuen Einteilung der einzelnen Sanitätsabteislungen und ging dann über zur Ausgabe des Sanitätspersonals im Ernstall, bei den Truppenkorps, Ambulanzen, Feldlazarett und Sanitätshülskolonnen.

Dieser zeitgemäße und belehrende Vortrag wurde mit aller Ausmerksamkeit angehört und wärmstens verdankt.

Hierauf widmete Prästdent Schärer dem am 5. Februar allzusrüh verstorbenen Ehrenmitglied, Milistärwachtmeister Wilfried Egli in Rüti einen ehrenden Nachrus, und wurde der Einsender dieser Zeisen, der seit 22 Jahren mit dem Verstorbenen im engsten Freundschaftsverhältnis gestanden, ersucht, mit einigen Worten in unserm Organ seiner zu gedenken.

Am 29. Januar 1889 trat Sanitätswachtmeister Egli in unsere Sektion ein und er hatte bald durch sein freundschaftliches Wesen die Achtung und Liebe aller Mitglieder gewonnen. Mit Eiser übernahm er die Leitung unserer llebungen (hatten von der Grünzdung 1887 bis zum Eintritt von Egli keinen Untersoffizier in unserem Berein) und suchte mit Begeisterung unsern Berein in jeder Hinselft zu heben und zu sördern. In Anbetracht seiner unserer Sektion gesleisteten Dienste wurde Wachtmeister Egli vor zwei Jahren zum Ehrenmitglied ernannt.

Als begeisterter Sanitätsunteroffizier und Bater-landsfreund wußte er neben seiner nie versiegenden Gastfreundschaft in seinem trauten Heim die Kameradschaft zu pslegen. Er beteiligte sich oft an unseren Delegiertenversammlungen, wie an allen größeren Ausmärschen, zum letten Mal am 8. Juni 1911 auf das Schnebelhorn. Wer hätte damals gedacht, daß der anscheinend rüstige Unteroffizier sobald zur großen Urmee abberusen würde. Mit Wissried Egli ist ein wackerer Unteroffizier, ein treues Mitglied unseres Bereins von uns geschieden. Schlaf wohl, lieber Freund, wir werden dir ein treues Andenken bewahren.

Zürich. Hamariterverein Industriequartier. Borstandswahlen. Präsident: Joseph Züger, Mattengasse 32, Zürich III; Bizepräsident: Konrad Wetli, Hönggerstraße 59, Zürich IV; Se

fretärin: Fräulein Marg. Frick, Heinrichstraße 80, Zürich III; Attuar: Ib. Hegetschwiser, Dienerstraße 40, Zürich III; Duästorin: Fräulein Frida Rus, Laugstraße 243, Zürich III; Materialverwalter: Eugen Bolf, Mattengasse 49, Zürich III; Beisitzer: Ed. Hauser, Klingenstraße 40, Zürich III; Uebungseleiter: Hermann Pauli, Badenerstraße 246, Zürich III; Rechnungsrevisoren: Frau Billiger, Jean Stierli; Berwalter des Krankenmobilienmagazins: Othm. Heiz, Tomadstraße 73, Zürich III.

Famaritervereinigung Zürich. Borst and pro 1912. Präsident: K. Hoh, Halbenstraße 159, Zürich III; Bizepräsident: St. Unterwegner, Weinsbergstraße 5, Zürich I; 1. Sefretär: H. Burkhart, Aegertenstraße 16, Zürich III; Kassier: Ab. Wagner, Bertastraße 20, Zürich III; Archivar: W. Kückelhahn, Quellenstraße 42, Zürich III; Beisißer: H. Huber, Hong; F. Huchs, Weinbergstraße 37, Zürich I: HS. Bonesch, Dammstraße 21, Zürich IV; X. Pantli, Badenerstraße 246, Zürich III.

, 247

Zur Pflege der Haare.

Heute ein Kapitel für die Frauenwelt, die wir so gerne im Schmucke ihrer Haarpracht bewundern. Im großen und ganzen — Ausenahmen kommen auch vor — gibt das männeliche Geschlecht auf die Pflege seiner Haar recht wenig und gar viele, die es noch wollten, haben keinen Anlaß mehr dazu, sondern sind gezwungen, sich "mit dem Staublappen zu kämmen."

Wir wissen, daß von jeher der Pflege der Frauenhaare eine große Sorgfalt gewidmet worden ist. Nicht nur das Römertum und das Mittelalter sind bekannt für den enormen Aufwand an Zeit und Geld, wo es galt, der Frau eine schöne Frisur zu verschaffen, sondern die neue und neueste Zeit steht der alten wahrlich nicht nach. Und dabei ist all dieser Aufwand sehr oft nicht dazu angetan, die Haare zu schonen und schön zu erhalten. Wie oft folgt der künstlich hergezauberten Schönheit frühzeitiger Ausfall oder Zerfall der Haare! Darum wollen wir einige der Hauptregeln hier feststellen, die wir in der Sauptfache einem in den «Feuilles d'Hygiène» erschienenen Auffatze entnehmen.

Fangen wir mit der Morgentoilette an, denn gleich beim Aufstehen beginnt die sorgsättige Arbeit. Da gilt es, die Haare zu entswirren mittelst eines Kammes mit weit ausseinanderstehenden Zähnen, die ja ganz glatt sein müssen, damit sie sich nicht stecken oder

die Haare zerreißen oder gar ausreißen. Auch sollen die Enden der Kanunzähne nicht spitzig sein, weil dadurch auf den Haarboden ein zu großer Reiz ausgeübt wird.

Nach dem Entwirren sollen sie strähnen= weise gebürstet werden, damit Staub und allerlei Schmutzteilchen entfernt und die Haare glatt und glänzend aussehen. Dabei darf die Bürste nicht allzuweich, aber auch nicht zu hart sein, denn auf die Schonung der Haut fommt sehr viel an. Daß die Bürsten fleißig gewaschen und gereinigt werden sollen, ist zwar selbstverständlich, wird aber vielerorts zu wenig gemacht. Das Waschen geschieht am besten mit etwas warmem Seifenwasser. Auch Sodawasser ist zu empfehlen und wo die Bürsten gar fettig geworden sind, wird etwas Weingeist und Aether sehr gute Dienste leisten. Der lettere, ber zur Entfernung von Fettflecken überhaupt das beste Mittel ist, follte aber nie bei offenem Lichte angewendet werden, wegen der Gefahr der Explosion. Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf hinweisen, daß die billigsten Haarbürsten oft die teuersten sind, denn sie gehen beim Reinigen jo rasch zugrunde, daß ein gutes Fabrikat trop des höhern Anfaufspreises ungleich billiger kommt, als das schlechtere, für das man nur die Hälfte bezahlt hat. — Sind einmal die Haare fauber entwirrt, werden fie als Ganzes emporgehoben und ohne starken Zug auf dem